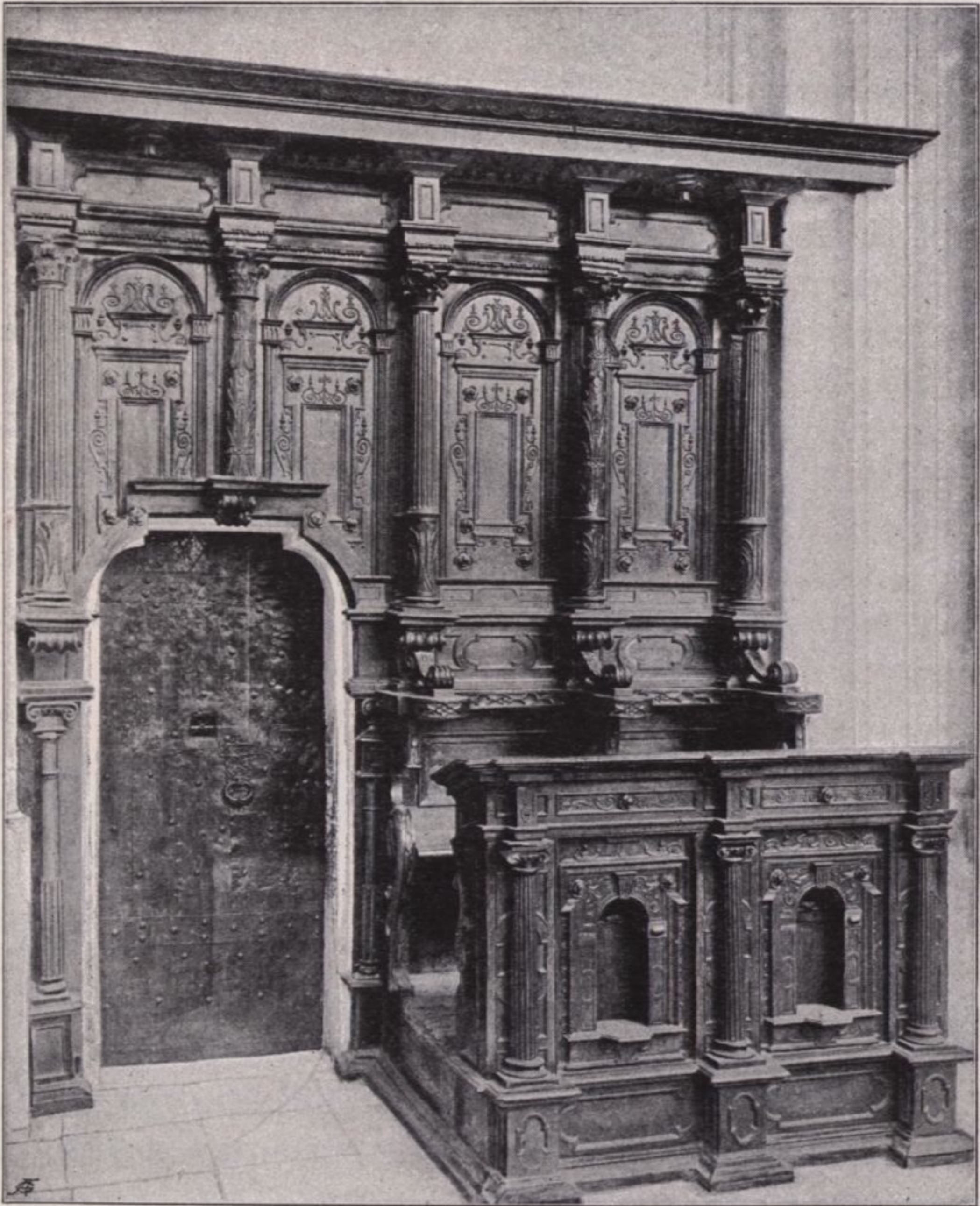


ÖSTERREICHISCHE KUNSTTOPOGRAPHIE* VON M. DREGER-WIEN



S sind fast zwanzig Jahre vergangen, seit die k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale den ersten Band einer österreichischen Kunsttopographie herausgegeben hat. Österreich war ja, wie es die erste deutsche Lehrkanzel für Kunstgeschichte besaß, auch in der Erforschung seiner Kunstdenkmale anderen Staaten vorausgeeilt und hatte, besonders in den verschiedenen Mitteilungen der genannten Kommission, bereits außerordentliches Material, allerdings vor allem die mittelalterlichen Perioden betreffend, aufgespeichert. Welche Hindernisse die Durchführung des seinerzeit geplanten Unternehmens vereitelten, kann hier nicht ausgeführt werden. In gewisser Beziehung war es auch ein Vorteil, daß man zuwartete; denn es ist immerhin nicht so lange her, daß man allen Entwicklungsstadien der vergangenen Kunst gegenüber einen wirklich objektiven Standpunkt erlangt hat. Und dies ist für eine Kunsttopographie, die doch selbst ein dauerndes Denkmal und die Grundlage für anfänglich noch gar nicht zu ermessende weitere Arbeiten sein soll, vor allem nötig. Gerade an den älteren, sonst vielfach ausgezeichneten sowie verdienstvollen Topographien, wie sie heute etwa für viele Gebiete des deutschen Reiches vorliegen, kann man erkennen, daß

* Österreichische Kunsttopographie. Band I. Politischer Bezirk Krems. K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Wien 1907. In Kommission bei Anton Schroll & Komp.



Chorgestühl in der Piaristenkirche zu Krems (Aus der „Österreichischen Kunsttopographie“, Band I)